

(Teil)-Projektnummer	B399-G20-NW B399-G20-NW-T1-NW; B399-G20-NW-T2-NW ; B399-G20-NW-T3-NW
Straße	B 399 N-OU Düren, - Gesamtplanung – 1., 2. & 3. BA
Einstufungsvorschlag BVWP-E	VB
Geplante Maßnahme	Neubau (2-4 Streifen)
Verfahrensstand	Pläne offengelegt
LABÜ-Aktenzeichen	DN 25-04.94 ST

Eine Trennung des Projektes in drei Bauabschnitte ist unsinnig. Ein Verkehrsbedarf kann allenfalls für eine durchgehende Verbindung zwischen B 56 (im Osten) und B 264 (im Westen des Stadtzentrums) gesehen werden. Die Unterteilung in 3 verschiedene Bauabschnitte erscheint insbesondere wegen der einheitlich zu bewertenden Umwelt-Risiken nicht sinnvoll.

Schließlich sind alle 3 Abschnitte seit Oktober 2010 in der Offenlage eines einheitlichen Planfeststellungsverfahrens, aus dem keinerlei Trennung in BAe erkennbar ist. Hier wird also nur ein Bewertungsbogen abgegeben.

Bewertung des Vorhabens

Bedarf / Alternativen

Der Bedarf für Entlastungen des Dürener Stadtzentrums wird wegen der Verringerung der Lärm- und Feinstaubbelastung im Grundsatz nicht in Frage gestellt.

Es ist allerdings zu beachten, dass die bereits im Planfeststellungsverfahren befindliche Planung eigentlich die B 264 westlich von Düren mit der B 56 nordöstlich von Düren verbindet, es kommt dagegen nicht zu einer Anbindung der bestehenden B 399 an die Neubaumaßnahme! Vielmehr sollen offenbar Verkehre von der B 56 nach Süden hin zur B 399alt über die innerstädtischen Straßenzüge Mariaweilerstr. (L 13) – Tivolistr. – Valencienerstr. (B 264) – Bahnstr. (B 399) abgewickelt werden, wodurch die Verkehrsführung im SW von Düren überhaupt nicht verbessert würde. Die Straßenverkehrszählung 2010 ergab für den südlich daran anschließenden Bereich der B 399 (K 27 – B 264) 10.000 DTV mit 3,1 % SV-Anteil.

Es ist zu befürchten, dass nach dem Bau der B 399 N-OU Düren über deren Kreisverkehr Mariaweilerstr. deutliche Verkehrszuwächse induziert werden, die zu einer erheblichen Steigerung der Verkehrsmenge auf der B 399a und vor allen den oben genannten südwestlichen Innenstadtstraßen führen. Diese Induktion neuer Verkehre an sensibler Stelle sollte beachtet werden!

Da die Planung der B 399 derzeit stockt, sollten vor einer Entscheidung im BVWP die Auswirkungen der derzeit im Bau befindlichen O-OU Düren im Zuge der B 56 abgewartet werden.

Eingriff in Natur und Landschaft

Hohe Risiken durch Überbrückung eines FFH-Gebietes DE-5104-302 „Rur von Obermaubach bis Linnich“ und des NSG „NSG Teilbereiche der Rurau im Stadtgebiet Düren“ mit dauerhafter Beeinträchtigung der Auwaldentwicklung und Bedarf für eine Ausnahme vom NATURA 2000-Schutzregime (der BVWP-E geht hier von falschen

Annahmen aus). Zudem Beeinträchtigung von Wanderbeziehungen z.B. von Fledermäusen entlang der Rur.

Zerschneidung des Gebietes für den Schutz der Natur (GSN) „mittlere Ruraue“ (K_KB-032), des Bereiches für den Schutz der Natur (BSN) des Regionalplans DN-7, der Biotopverbundfläche herausragender Bedeutung „mittlere Ruraue“ (VB-K-5003-003). Der Ruraue kommt eine internationale Bedeutung als Kern des Biotopverbunds zwischen Deutschland und den Niederlanden zu; sowohl was Fließgewässer-Arten (Langdistanz-Wanderfische), als auch was andere wandernde Tierarten (Biber, Fischotter) angeht.

Artenschutzrechtliche Probleme mit einer Wechselkröten-Population und wegen der Zerschneidung des durchgehenden Auen-Gehölzgürtels mit der Haselmaus.

Die Bewertung des BVWP-E unterschätzt die ökologischen Risiken sowohl wegen der unsinnigen Abschnittsbildung, als auch für den Abschnitt mit der ökologisch sehr kritischen Rur-Querung. Eine hohe Bewertung des Umwelt-Risikos wäre realistisch anzusetzen!

Schließlich hat offenbar das Eisenbahnbundesamt Bedenken gegen die Inanspruchnahme von Bahnbetriebsflächen.

Forderung: Abstufung

Vor der Bedarfsfestlegung für die N-OU von Düren sollte der verkehrliche Erfolg der derzeit im Bau befindlichen O-OU Düren im Zuge der B 56n abgewartet werden. Bei der Betrachtung des verkehrlichen Nutzens der N-OU Düren sollten auch induzierte und beeinträchtigende Verkehre im südwestlichen Stadtgebiet einbezogen werden, die gegen die jetzige Detailplanung sprechen würden.

Zunächst Einstellung der Planung.